

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1944

28.6.1944 (No. 149)

der Feldarbeit weiter nachzugehen, um so ungehindert aus dem Hinterhalt Mordanschläge begehen zu können.

Frägt man nach den Ursachen dieses Jynismus, so ist ausschlaggebend als gewundene Gefangenenaussagen eine im Nachhinein eines kanadischen Seemanns gefundene amerikanische Zeitschrift. Das amerikanische Magazin „Look“ veröffentlichte in seiner Ausgabe vom 4. April 1944 das Ergebnis eines Rundbriefes an einen jungen Club in Newyork, in dem 9-13jährige aufgefordert werden, folgende Frage zu beantworten: „Was würdet ihr mit Hitler tun, wenn ihr ihn gefangen habt?“

500 französische Arbeiter in die Minenfelder getrieben

Der französische Arbeiter Robert Haquin aus C. bei Caen war nach dem Zusammenbruch Frankreichs nach England gegangen und hatte sich dort als Arbeiter verdingt. Als die Invasion begann, wurde Haquin in eine Fallschirmjäger-Uniform gesteckt. Allerdings gab man ihm und seinen französischen Kameraden eine andersfarbige Mütze — nicht die rote, die bei den englischen Fallschirmjägern üblich ist, sondern eine grüne. Während der Kämpfe wurden diese französischen Arbeiter in den englischen Uniformen immer in vorderster Linie eingesetzt.

Haquin war nach einem P.P.-Bericht von Walter Buhrow zusammen mit 500 französischen Arbeitern in einer britischen Kampfgruppe eingesetzt. An die Spitze gesetzt, mußten sie — so wie sie da waren, unerfahren und überhaupt nicht dafür ausgebildet — gegen deutsche Minenfelder vorgehen! Die Engländer benutzten also diese unter betrügerischen Verlockungen angeworbenen und in Uniformen gezwungenen Franzosen dazu, sich mit ihren Leibern eine schaurige Gasse durch deutsche Minenfelder zu bahnen, um dann die britische Kampfgruppe ungefährdet hindurchschleusen zu können. Dreihundert der französischen Arbeiter fanden dabei den Tod. Ein anderer Teil wurde schwer verletzt, von den anderen weiß Haquin nichts mehr zu berichten. Er selbst geriet in die deutschen Linien und gab sich — völlig niedergebrosen, angefüllt mit einem unbändigen Haß auf die englischen Freunde — gefangen. So also steht die Befreiung aus, die England der Normandie bringen will.

Obergebietsführer Heinz Hugo John gefallen

Berlin, 28. Juni. Als Vorbild seiner jungen, kriegsfreiwilligen Soldaten fiel im Kampfe der Pz.-Panzer-Division „Hitlerjugend“, Obergebietsführer Heinz Hugo John als Obersturmführer der Waffen-SS an der Invasionsfront.

In seinem Heimatort Thüringen war Obergebietsführer John einer der ersten SA-Männer. 1923 trat er als 18jähriger in die NSDAP ein. Reichsjugendführer Armann übertrug 1940 dem Obergebietsführer Heinz Hugo John die Führung des Hauptamtes I in der Reichsjugendführung. Seit 1932 war Heinz Hugo John Mitglied des Reichstages. Bei Ausbruch des Krieges trat er in die Reihen der kämpfenden Gruppe und wurde im Westfeldzug zum Leutnant befördert.

Eisernes Kreuz für DRK-Schwesterhelferin Daub

Berlin, 28. Juni. Mit der aus Darmstadt gebürtigen DRK-Schwesterhelferin Ilse Daub, heute DRK-Sachbearbeiterin bei einer im Süden der Ostfront eingesetzten Heeresgruppe, wurde eine weitere deutsche Frau mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

Die sonst mit Aufbau und Leitung von Soldatenheimen beauftragte Schwesterhelferin stellte sich während der Kämpfe dieses Frühjahrs freiwillig einem Feldlazarett zur Verfügung. Während der Räumung eines Dorfes brachen sowjetische Panzer mit ausgelegener Infanterie bis zum Bahnhof durch und stürzten einen aus fünf Wagen zusammengestellten behelfsmäßigen Lazarettzug. Obwohl die Schwesterhelferin Ilse verwundet wurde, begleitete sie den Verwundetenzug noch zwei Kilometer außerhalb des Ortes, wo er entgleiste.

Die Schwesterhelferin schleppte daraufhin, ihre eigene Verwundung nicht achtend, etwa 40 verwundete Soldaten zur nächsten Bahnstation, von wo sie dann weitergeleitet werden konnten. Stunden später sollte sie mit einer Lokomotive die beiden letzten Wagen des Zuges von der Strecke.

Schwesterhelferin Ilse Daub hat sich bei Kriegsbeginn dem DRK zur Verfügung gestellt und ist seitdem ununterbrochen für unsere Verwundeten tätig. Zweimal kürzte sie dabei in Frontnähe mit dem Flugzeug ab. Sie trägt neben dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse, das Kriegsvorbereitungskreuz zweiter Klasse, das Verwundetenabzeichen und andere Auszeichnungen.

Minister vorweigen Alberto den Treueid

Lissabon, 28. Juni. Benedetto Croce, der im „Kabinett“ Bonomi Minister ohne Portfeuille ist, sowie zwei andere Minister haben sich geweigert, dem „Generalkatholik“ Umberto den Treueid zu leisten, meldet Radio Algier. Die beiden Minister, die dem Beispiel Croces folgten, waren Alberto Cianca und Raffaele de Courten.

Aus aller Welt

Langstreckenschwimmerin Kammergaard vornist

Kopenhagen. Die dänische Langstreckenschwimmerin Jenny Kammergaard, die in den letzten Vorkriegsjahren durch Ueberquerung des Kattegatts und später der Ostsee von Schweden nach Barnemünde, bekannt geworden war, wird vernicht. Sie ist am Ziel eines 22 Kilometer langen Trainingsschwimmens in der See von Sæland, das sie am Dienstagmorgen gegen 4 Uhr in Stockholm (Seeland) angetreten hatte und in dem Babette Humlebaad beenden wollte, nicht angekommen. Sie war ohne Begleitung und hatte sich auch nicht eingestellt. Die Strömung war stark und besonders kalt. Man befürchtet, daß ihre Kräfte nicht ausgereicht haben, für dieses erste Trainingsschwimmen in diesem Jahr und daß sie ertrunken ist. Suchunternehmungen, die am Dienstagnachmittag eingeleitet wurden, waren bisher ergebnislos.

Elefanten desertierten aus der Fernost-Armee

Genf. Auf dem fernöstlichen Kriegsschauplatz haben die Anglo-Amerikaner Elefanten eingesetzt. Vor kurzem ist nun die erste Division der Elefanten in Birma aufgebrosen, um Waffen, Munition und Verpflegung durch unzugängliche Gebiete zu den Stellungen zu bringen. Kein einziges Gewehr, keine Patrone und kein Laib Brot davon hat jedoch das Ziel erreicht. Nach mehreren Tagen kamen die Begeleiter halb verhungert und am ganzen Körper zerfurchen zurück. Sie berichteten, daß während des Marsches plötzlich wilde Elefantenbullen in die Karawane eingebrosen waren und die Lasttiere samt und sonders „entführten“. Es waren nämlich nur Weibchen für die Karawane, und diese waren kriegerisch genug, ihren männlichen Artgenossen zu folgen.

Der Stühlenheilige auf dem Baum

Agram. Nicht weit von Gratzich in Kroatien liegt der Einsiedler und Säulenheilige Pandrath Kolohy seit vier Jahren an der Spitze eines hohen Baumes. Nachdem er 50 Jahre lang in der Welt herumgewandert, hat er sich anscheinend entschlossen, hier sein Leben auf diese nicht alltägliche Weise zu beschließen. Während der vergangenen vier Jahre ist er niemals vom Baum herabgestiegen. Verwandte und Freunde aus dem Dorf verjagen ihn mit dem Nötigsten, das er an einem Seil zu seinem Nest heraufzieht.

„Cherbourg als Grobhafen auf Wochen und Monate unbenußbar“

Der Feind gesteht: Im Innenhafen blieb kein Stein auf dem anderen - Ungeheurer Materialerlös für Durchbruchsoffensive

Tg. Stockholm, 28. Juni. Die Bemühungen des Unterhauses, Angaben über die bisherigen britischen Verluste im Invasionsunternehmen in Frankreich zu erhalten, sind unbeantwortet geblieben. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß im Uebereinkommen mit den nordamerikanischen Stellen vorläufige Verlustzahlen nicht genannt werden sollen. Von nordamerikanischer Seite ist inzwischen lediglich erklärt worden, daß die Verluste der nordamerikanischen Streitkräfte in der Normandie bei den Landungsoperationen selbst „ungefähr“ den in Rechnung gestellten entsprechen hätten, dann aber im Verlauf der weiteren Kämpfe die eingetretenen Verluste insbesondere an Toten größer waren, als erwartet wurde. Einen sehr großen Prozentsatz an Verlusten habe die Schlacht um Cherbourg den Nordamerikanern gekostet, obwohl die nordamerikanische Führung alles getan hätte, durch einen noch nicht erlebten Materialerlös, insbesondere durch das pausenlose Bombardement der schweren Schiffsgeschütze und durch rollende Luftangriffe den gefährdeten Nachschub ihrer Infanterie nach Möglichkeit zu ersparen.

Die heute von nordamerikanischer Seite vorliegenden Berichte stehen alle unter dem Eindruck der ungeheuren Härte und Erbitterung, mit der sich die tapferen deutsche Besatzung bis zuletzt geschlagen hat, bzw. noch schlägt. Aus dem Hauptquartier Eisenhower wurde gestern abend gemeldet, daß die um den Flugplatz von Cherbourg zusammengebrängte deutsche Kampfgruppe den Kampf noch aufrecht erhalte und daß auch ferner die Stadt eine deutsche Gruppe noch weiterkämpfe. Die deutschen Truppen, die das Arsenal von Cherbourg hielten, hätten bis gestern vormittag gekämpft. Obwohl Cherbourg zu einem Trümmerhaufen geworden ist, wie ein Bericht meint, sei buchstäblich um jede Hausruine gekämpft worden. Die Fortsetzung nicht nur der Stadt, sondern vor allem des Hafengebietes sei vollständig, erklären diese Berichte. Dies gelte insbesondere für den Innenhafen, der restlos gesprengt sei und in dem die Kanalanlagen nicht mehr zu erkennen seien. Mit größter Kaltblütigkeit hätten, während in den umliegenden Straßen gekämpft wurde, die deutschen Pioniere ihr Vernichtungswort zu Ende geführt, kein Stein hier auf dem anderen geblieben. Wochen, aber wahrscheinlich Monate würden vergehen, bis Cherbourg wieder als Grobhafen in Frage käme.

Die Aufmerksamkeit und die Erwartung richtet sich nun in London auf die Offensive-Eröffnung Montgomerys vom Südrand des Brückentopfes aus im Sektor Tilly-Caumont-Caen. Hier hofft man auf einen operativen Durchbruch. Die militärischen Sprecher im Hauptquartier Montgomerys unterstreichen jedoch, daß sich der deutsche Widerstand nicht nur als sehr jäh, sondern vor allem als so tief gestuft erwiesen habe, daß ein Durchbruchserfolg trotz schwerer Verluste und starkem Panzererlös bisher ausgeblieben ist, obwohl auch hier wieder ein gewaltiges Aufgebot an Artillerie zusammengezogen worden war. „Alle zwanzig Meter haben wir ein Geschütz aufgestellt“, erklärte ein britischer Artillerieoffizier. Die Schwierig-

keit aber sei, daß das Gelände keinen Ueberblick erlaube und daß man dort mit verhältnismäßig kleinen Gruppen operieren müsse. Die panzerbrechenden Waffen der Deutschen aber, so berichtet ein anderer Korrespondent, seien fürchtbar. „Unsere Verluste an Panzern sind nicht leicht.“ Warnend fügt der Frontberichterfasser von Reuter hinzu, daß von deutscher Seite noch kein massierter Panzererlös festgestellt worden sei, jedoch zahlreiche Vorstöße mit kleineren Panzergruppen, die immer wieder überraschende Situationen schaffen, so daß der Kampf hin und her wogt und das Gelände seinen Besitzer in einigen Stunden mehrmals wechselt. Ueberall sei man auf eine tiefgestaffelte Verteidigung mit gut ausgebildeten Stellungen von Bunkern, unterkämpft auf sehr starke Panzerabwehr des Feindes, sowie ausgedehnte Minenfelder gestoßen. Hier müsse um jeden Meter Boden hart gerungen werden. Gewisse Teile des Kampfgebietes seien für die Schiffsartillerie noch zu erreichen. So habe man vor allem Monitore eingesetzt, die mit ihrem geringen Tiegang bis dicht an den Strand heranfahren können.

Selbsterhaltender Widerstand der letzten Cherbourg-Verteidiger

Berlin, 28. Juni. Um entschlossene Führerpersönlichkeiten geschart, leisteten in Cherbourg auch am gestrigen Dienstag noch eine Reihe von Werten und Kampfgruppen erbitterten Widerstand. Die noch intakten Stützpunkte im Hafengebiet wie auf der Halbinsel Jobourg meldeten nach wie vor in kurzen Funksprüchen Einzelheiten aus den schmeren Kämpfen. Der Hafenkommandant von Cherbourg, Fregattenkapitän Witt, hat mit seiner kleinen Kampfgruppe und den Kameraden eines Werkes, die zu ihm gestoßen waren, seinen Befehlsstand in einem der Seeforts verlegt. Auf einer Seefestung und auf Fischerbooten war die Ueberfahrt unbemerkt vom Feind gelungen. Außer den Seeforts, die auf der steinernen Abgenosse nördlich der Reede von Cherbourg liegen, leistet im Westteil des Hafens auch das Fort „Romet“ nach wie vor entschlossenen Widerstand. Die Hafengewächsbatterie feuert ebenfalls noch den ganzen Tag über und außerdem behaupteten sich noch zwei weitere Widerstandsnester unter Führung eines Oberleutnants und eines Bootsmannmaatens, auch nachdem ihre Nachschubstützpunkte am Dienstagmorgen im Kampf überwältigt worden waren. Ferner ist es dem Feind trotz aller Luftangriffe und des Einsatzes aller verfügbaren schweren Waffen bisher ebenfalls noch nicht gelungen, die Batterie „Hamburg“, die östlich von Cherbourg auf einer Höhe eingebaut ist, sowie die Werke „Jord“ und „Landau“ niederzulampfen. Noch am Nachmittag behauptete die Batterie „Jord“ feindliche Kriegsschiffe und wurde deshalb ihrerseits mehrfach durch Bombengeschwader angegriffen. Gegen Abend verfuhr der Feind mit Jettörern und Schnellbooten in den Hafen Cherbourg einzulaufen. Die Marinefüllbatterie „Jord“ nahm die Flotillen unter Feuer und zwang sämtliche Fahrzeuge, sich im Schutz künstlichen Nebels wieder zurückzuziehen.

Roosevelt will Frankreichs Kolonien auf 99 Jahre pachten

Das Gegenstück zum „Stützpunktdeal“ Churchills - Frankreich „dürfte“ noch Fremdenlegionäre stellen

H.J. Madrid, 28. Juni. De Gaulle hat in London in Erfahrung gebracht, daß Roosevelt die französischen Kolonien auf 99 Jahre pachten will, erklärte der Finanzminister des Alger-Komitees, Mailfisi, auf einem Presseempfang vertraulich. Roosevelt wolle De Gaulle in Washington diesen Plan in allen Einzelheiten auseinandersetzen und ihm dabei klar machen, daß Amerika nur unter der Bedingung bereit sei, De Gaulles Absichten in Frankreich zu unterstützen, wenn er sich mit dem Plan einverstanden erkläre. Wahrscheinlich werde Roosevelt bei dieser Gelegenheit De Gaulles Unterwürigkeit verlangen. Dieser Plan behandle im einzelnen folgende Punkte:

1. Die Ueberlassung aller französischen Kolonialbesitzungen auf die Dauer von 99 Jahren mit allen Rechten.
2. Unter „Rechte“ verstehen die Vereinigten Staaten die wirtschaftliche Ausbeutung sowie die Errichtung militärischer Stützpunkte und die Anlage von Verkehrsverbindungen und Flugplätzen.
3. Die Vereinigten Staaten verpflichten Frankreich eine bevorzugte Belieferung mit Rohstoffen und anderen kolonialen Produkten, vorausgesetzt, daß diese für die amerikanische Wirtschaft entbehrlich erweisen.
4. Amerika verpflichtet sich weiter, im Rahmen der Möglichkeit französische Arbeitskräfte aus dem Mutterlande bei der Ausbeutung der Pachtgebiete heranzuziehen, um auf diese Weise den französischen Arbeitsmarkt zu entlasten.
5. Amerika beabsichtigt, in den kolonialen Gebieten eine Schutztruppe in der Art der früheren französischen Fremdenlegion zu unterhalten. Es wird französischen Staatsangehörigen die Möglichkeit gegeben, in dieser Schutztruppe in bevorzugtem Maße Dienst zu leisten. Das Offizierskorps wird sich ausschließlich aus Amerikanern zusammensetzen.

Wie es heißt, hat England diesen Plan Roosevelt bereits genehmigt. Er bedeutet die Einverleibung des französischen Kolonial-

reiches in faschierter Form und ist ein Gegenstück zum Verpachtung britischer Besitzungen zur Errichtung von amerikanischen Stützpunkten. Es ist selbstverständlich, daß Amerika diese Gebiete niemals mehr aus der Hand geben wird, wenn es einmal Stützpunkte militärischer Art darauf errichtet und sie wirtschaftlich durchdrungen hat.

US-Ö. Soldaten schicken englische Kinder auf Blindgängerfische

Genf, 28. Juni. Eine schwere Anklage richtet „Daily Telegraph“ gegen nordamerikanische Soldaten, die nach Uebungen mit scharfer Munition zum Auffuchen und Entfernen von Blindgängern ins Gelände geschickt wurden. Die damit beauftragten Soldaten scheuten die mit der Suche verbundene Gefahr und stifteten Schußungen mit Geldpenden an, ihnen die gefährliche Arbeit abzunehmen. Dabei seien schon eine Anzahl Kinder, die die Größe der Gefahr nicht kannten und mit großem Eifer ans Werk gingen, getötet worden.

„Jord“ und „Hamburg“ melden: 3 Kreuzer versenkt, 4 schwer beschädigt

PK. Große Teile der Stadt Cherbourg befinden sich nach erbitterten Nahkämpfen zwischen den Straßen und Häusertrümmern in Feindeshand. Meterweise nur konnten die mit überwältigender Uebermacht und Panzerunterstützung angreifenden Invasionsstruppen vorrücken. Die ersten Feindgruppen sind bis zum Hafengebiet vorgestoßen, wo sich die einzelnen Marinestützpunkte und Marinebatterien in vorbildlicher Weise schlugen. Welcher Helikopter verlor sich hinter dem solbatisch kurzen Funkspruch der Marine-Küstenbatterie „Jord“ und „Hamburg“. Sind eingeschlagen, voll gefestschlacht, halten Stellung. Seit über 48 Stunden liegen diese beiden Batterien unter schwerstem Bombenregen und Schiffsbeschuß des Feindes, Stunde um Stunde trommelt die schweren 35,6-Ztm.-Granaten der Schlachtschiffe und die 20,3-Ztm.-Granaten der Schweren Kreuzer gegen die Betonverschanzungen, reifen hier und da einen kleinen Brocken heraus, wirbeln ganze Balken von Staub und Sand bis ins Innere, wo die Männer mit offener Feldbluse und schweißverklebten Gesichtern Munition machen und in die Rohre hineinstoßen. Mag der Gegner von See her sich auch hinter Nebelwänden verbergen, hin und wieder zerstreut doch die Wand und gibt dem Richtsicheren neue Werte. Zwei Schwere Kreuzer wurden am 26. Juni von der Batterie „Hamburg“ versenkt. Unter ihnen befindet sich einer vom Typ „Cumberland“, ein 10000-t-Kreuzer mit einer Besatzung von acht 20,3-Ztm. und sechs 10,2-Ztm. Durch Funkspruch wurde in der Nacht zum 27. Juni dem Batterieführer, Oberleutnant Geilhaar, die Verlesung des Ritterkreuzes übermitteln. Vier weitere Schwere Kreuzer wurden so schwer beschädigt, daß sie abzubrechen mußten und für die nächste Zeit nicht mehr eingesetzt werden können. Und jetzt meldet die Marineküstenbatterie „Jord“ die Versenkung eines weiteren Kreuzers.

„Voll gefestschlacht“ nach tage- und nachtelangem Hagel von Feuer und Eisen. „Halten die Stellung“, das ist der Geist der deutschen Soldaten, die an der Invasionsfront kämpfen in unerschütterlichem Glauben an den Führer und Deutschland.

Kriegsberichterstatter Josef Lagemann.

Terrorangriff auf das neutrale San Marino

Nord-Italien, 28. Juni. Anglo-amerikanische Terrorflieger haben im Laufe des Montagmorgens das Gebiet der neutralen Republik San Marino bombardiert und damit einen schweren Neutralitätsbruch begangen. In vier aufeinanderfolgenden Wellen belegten sie von 11 bis 13 Uhr die Stadt und das Gebiet der ältesten Republik Europas mit Bomben schweren und schweren Kalibers. Die Stadt San Marino wurde schwer verwüstet. Die Bibliothek ist vollständig zerstört. Zahlreiche historische Gebäude von einzigartigem Wert wurden vernichtet, Wohnviertel der Bevölkerung schwer betroffen.

Keine Punktabgabe für Schube

Der Vorstöße der Gemeinschaft Schube veranlaßt im Reichsanzeiger Nr. 141 eine Anordnung zur Änderung der Anordnung Nr. 1 der Gemeinschaft Schube (Beweg von Schudwert durch Lebverbraucher) zur Durchführung der Verordnung über die Verbrauchssteuerung für Schube und Zollematerial vom 27. Januar 1943, wonach die Punktabgabe für Schube außer Kraft tritt. Diese Anordnung tritt am 1. Juli 1944 in Kraft.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Veske, Geschäftsführer: Dr. Carl Gebhar, Spediteur in Karlsruhe.

AUS KARLSRUHE

Soldaten als Gäste der NS-Frauensschaft / Bunter Unterhaltungsabend im Studentenhaus

Ein Feldblumenstrauß, aber ohne Stacheln

Ja, wer hätte einen Feldblumenstrauß nicht gerne als Schmuck in seinem Zimmer stehen? Und so bemüht man eine sommerliche Wanderung, um ihn in bunter Fülle nach Hause zu bringen.

Blick über die Stadt

Einzelhandel mit Petroleum

Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsamt II — veröffentlicht in der heutigen Ausgabe eine Anordnung der Reichsstelle für Mineralöl über die Gültigkeit der zurzeit in Umlauf befindlichen Berechtigungsscheine der Serie „K“.

Bei Fliegeralarm die Straße verlassen

Vom Polizeipräsident Karlsruhe wurden gegen nachstehende Personen Geldstrafen verhängt, weil sie sich während des Fliegeralarms auf öffentlichen Straßen und Plätzen aufhielten.

Reifung für Führerheim Kl. 4 nur noch durch das NSKK

Die Ausbildung und Prüfung der Bewerber um die Führerheime der Klassen 1, 2 und 3 ist seit dem 1. Januar 1944 dem NSKK übertragen. Zur Vereinfachung der Kraftfahrer-Ausbildung und zur Vereinfachung der Verwaltung hat der Reichsverkehrsminister jetzt durch einen im Reichsverkehrsblatt Ausgabe B Nr. 14 vom 10. Juni 1944 veröffentlichten Erlaß auch mit der Abnahme der Prüfungen der Bewerber um den Führerheim in Klasse 4 auf Kriegsdauer ausschließlich das NSKK beauftragt.

Wie kann Zucker gespart werden?

Schon zweimal wurde Zucker während einer Kartenperiode für die beiden nächstfolgenden ausgegeben, um den Zuckervorrat von der Grobverpackung auf die einzelnen Haushalte zu überschreiben.

Um also einem späteren Zuckermangel, der sehr un bequem wäre, vorzubeugen und darüber hinaus noch einen den Eintohtausichten entsprechenden Vorrat (zum mindesten für das Eintreten von Marmelade) zu schaffen, sind ein paar Winke zu betrachten, die das Einteilen und das Sparen von Zucker erleichtern können.

An einigen Beispielen sei gezeigt, wo Zucker weniger entbehrt wird, d. h. gespart werden kann, damit für dringenden Bedarf ausreichender Vorrat vorhanden ist.

Rückkehr zu Kornelia

Roman einer Liebe von Annemarie Schäfer. 20. Fortsetzung. Copyright 1942 by Prometheus-Verlag Dr. Eicher. Jarah Leander sah toll aus. Sie trug den weiten, rot karierten Rock, den die Bäuerin Ruch beim Melken der Kühe anzog.

„Ich muß ihn skizzieren!“ sagte Kornelia lachend. Und während Jarah den Jagdhauern mit vorstiger Stimme etwas von einem Wind vorlang, der ihr ein Lied erzählt habe, zeichnete Kornelia schieferhaft eine Karikatur auf ein Blatt Papier, das von irgendwoher aufgetrieben worden war.

„Das Bild war fertig, als Jarah sich oben verbeugte. Weisfall ging wellenartig durch den Saal. Helmut Bahltes großer Augenblick, vor dem er wochenlang wahnwitziges Lampenfieber gehabt hatte, war vorüber.“

„Ja, das hat die Mosef so an sich, Die Mosef läßt keinen mehr los.“ Die Skizze machte die Runde. Hannes und Kornelia hatten sie schon vergessen. Sie waren aufgesprungen, hielten sich an den Händen, zwängten sich an vollbesetzten Tischen vorbei zum Tanzboden hin, um zu tanzen, tanzen den Walzer, hingebend, leidenschaftlich.

„Hannes trug seine groben Stiefel, trug die Uniform, die er immer anhatte. Sie genos seinen Anblick. Die schwarz-bewimperten, blauen Augen, sein süß-schmerzliches Lächeln, die schönen, dunklen Haare, Loder und weich aus einer klaren Stirn getrimmt, die schneeweißen Zähne.“

Die Kreisfrauenschaftsleitung hatte am gestrigen Abend Soldaten einer Gefendens-Kompanie zu einem fröhlichen Unterhaltungsabend ins Studentenhaus geladen. Jeder Soldat hatte als Gesellschafterin ein fröhliches junges Mädel aus dem Kreis, aus „Glaube und Schönheit“ oder der Jugendgruppe der Frauensschaft an seiner Seite.

In Kuffelienform standen die weißgebedeten, mit Deckentofen und Rittersporn festlich geschmückten Tische im Saal. Die Mädel in ihren bunten Sommerkleidern hatten immer in Abständen Platz genommen, und hin und her fielen aufgeregte Worte.

Der Reichspostminister gibt aus Anlaß der 400-Jahrfeier der Albertus-Universität in Königsberg/B. folgende Sondermarke heraus: 6 + 4 Pfennig nach einem Entwurf des Prof. Marten, Königsberg/P. Die Marke zeigt das Bild des Herzogs Albrecht.

Der Reichspostminister gibt aus Anlaß der 400-Jahrfeier der Albertus-Universität in Königsberg/B. folgende Sondermarke heraus: 6 + 4 Pfennig nach einem Entwurf des Prof. Marten, Königsberg/P. Die Marke zeigt das Bild des Herzogs Albrecht.

Zur 250. Jahrfeier der Universität Halle wird beim Postamt Halle (Saale) bis zum 8. Juli 1944 ein Sonderstempel verwendet. Der Sonderstempel trägt die Orts- und Tagesangabe und unter der Abbildung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg die Inschrift: „1. Juli 1694 — 1. Juli 1944.“

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seine 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

und das erste Lachen klang durch den Raum. Einige aber drückten sich im Hintergrund: „Du, komm mit, wir gehen zusammen!“ Kamerad sagte es zu Kamerad. „Bereit ist auch der Schwachmächtig!“ Aber dann wurden sie doch vom weiblichen Geschlecht besiegt, und jeder sah neben einem lachenden Mädel.

Nachdem der erste Sturm sich gelegt hatte, trat die Kreisfrauenschaftsleiterin G. Illiger auf Podium, um ihre Gäste im Namen der Kreisfrauenschaftsleitung zu begrüßen. Sie wünschte den Soldaten einen schönen Abend fröhlicher Geselligkeit. Die Kundenspielschar der Hitler-Jugend unterführ diese herzliche Begrüßung noch durch ein heiteres Lied: „Guten Abend, guten Abend, ihr alle miteinander!“

Nach einigen Liedern, die diese Spielschar sehr flott und gewandt vorzutrag, und den grazios beschwingten Tänzen der Tanzgruppe von „Glaube und Schönheit“ war die Stimmung schon geliegt. Kaffeetassen klapperten, Kuchen wurde gegessen, des Schiffer-Laviers heitere Weisen flossen neben der Unterhaltung munter fort. Da wurde das „Vogelhändler“-Potpourri zum Besten gegeben, belanute Lieder und Tänze erklangen. Frau Illiger erzählte zur Auflockerung des Programms einige heitere Vorgeschichten, die viel Lachen und begeisterten Beifall erweckten. Sie verstand es aber auch meisterlich vorzutragen und die feinen Feinheiten bäuerlicher Typen sprachlich zu illustrieren. Besonders nett war die Geschichte von den Holzschuhen.

Die Mädel hatten inzwischen mit „ihren Soldaten“ schon Kontakt bekommen; hier und da wurden die ersten Rosen ins Haar gesteckt und die ersten Lieder zusammen gesungen. Dieses Zusammenfügen wirkte auch die junge Chorleiterin der Rundfunkspielschar zu arrangieren. Mit einer offenen Herzlichkeit und gewandten Rede, die aus unbefangenen Herzen kam, brachte sie es fertig, daß Gäste und Gastgeber sich mit dem Lied „Wohlan, die Zeit ist kommen“, zu einem heiteren Gesang vereinten.

Als Höhepunkt des bunten Programms durfte dann wohl das Fastnachtsspiel von Hans Sachs „Der Kothlieb von Pünzingen“ angesehen werden, das von dem Fährlein 18 des Bannes 109 aus Kluppurr vorgetragen wurde. Sprachlich und mimisch geschickt aufgeführt, so daß die stillen Weisheiten des Narrenspiels zu den Hören sprachen, wurde es zu einem fröhlichen Erlebnis. Besonders genannt sei der kleine tölpelhafte Bauer, der eine eigene Gabe hatte nachzuahmen und mit seinem hellen Stimmchen die Stürme der Heiterkeit erweckte. Eine gute Idee war auch die besonders feine ausgeklügelte Scherz, die das Wort „Fronturlauber“ als Lösung hatte.

Mit fröhlichen Liedern wurde dann zum gemächlichen Teil übergeleitet, zum kameradschaftlichen Beisammensein bei einem Gläschen funkelnden Wein. Für Stimmung brauchte nicht mehr georgt zu werden. Das aber war wohl der schönste Dank für die Gastgeber, die Kreisfrauenschaftsleitung, die mit der Gestaltung des Programms und der Aufschmückung viel Mühe gehabt hatte. Diese Veranstaltung, die dazu beitragen sollte, daß die Urlauber und genessenden Soldaten in der Heimat frohe Stunden der Geselligkeit und des Gedanken-austauschs mit jungen, gesunden deutschen Mädchen finden können, war der Auftakt für eine Reihe neuer Veranstaltungen, die im gleichen Rahmen durchgeführt werden sollen. G. W.

Kurz notiert - schnell gelesen

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 3. Juli Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Klein, Seniorchef eines westmännlichen Industrieunternehmens. Geheimrat Klein, Ehrenbürger der Karlsruher Technischen Hochschule, ein besonders um die Entwicklung der Kreislaufpumpen hoch verdienter Maschinenbauer, hat sich seit vielen Jahren als warmer Freund und Förderer der heimatischen Interessen erwiesen.

